

GEMEINDEBRIEF

St.

Marien

am Markt

30. Jg | Nr. 102 | Juni 2006

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

**IN DIESEM BRIEF**

Predigt beim  
Hansetag-Gottesdienst

SEITE 2

Verabschiedung  
des Kirchenvorstandes

SEITE 4-5

50 Jahre Kindergarten  
an der Flohrstraße

SEITE 6-7

Neue Chöre an St. Marien

SEITE 12

Berichte von den  
Jugendgruppen

SEITE 14-16

Terminkalender

SEITE 20



Ökumenischer Gottesdienst mit Posaunenchor und Kantorei beim Hansetag 18.06.2006 – Großer Einzug  
Foto: Bettina Meckel /Osnabrück

# Kommt Lazarus aus Afrika?

Ökumenischer Gottesdienst zum Hansetag in Osnabrück

– Auszug aus der Predigt von Doris Janssen-Reschke –

„Die Welt zu Gast bei Freunden‘ und ‚Europa in Osnabrück‘, liebe Gemeinde an diesem Festtag der Hanse in unserer Stadt. Mit sehr viel Freude, großer Dankbarkeit und auch ein bisschen Stolz genießen wir in diesen Tagen das Zusammentreffen so unterschiedlicher Ereignisse. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Licht einer Lebensfreude, die wir uns – in unserem Land jedenfalls – nicht allzu oft gönnen. Schön, dass Sie alle unsere Gäste sind, und gekommen sind, Dank und Freude auch vor unserem Gott kund zu tun und uns seiner Gnade bewusst zu werden!

Denn all unsere Verlegenheiten, unsere Schuld vor Gott und auch aneinander, unsere Ängste und Sorgen und manchmal ja auch unser Ehrgeiz und unsere Selbstbezogenheit, die uns so oft voneinander trennen, werden kleiner, wenn wir uns miteinander an Gottes Gegenwart, auf seine Zukunft für uns zu freuen wagen.

Reichtum und Armut in Europa – wir besinnen uns angesichts dieser Unterschiedlichkeit zwischen den Menschen, zwischen den Nationen und Völkern, zwischen den Ständen und Verantwortung Tragenden, die ja unseren Teil der Erde durch die Jahrhunderte bewegt und geprägt hat, im Hören auf ein Gleichnis unserer christlichen Tradition, das diese Problematik den Betroffenen in alle erdenkliche Zukunft hinein vor Augen führt.

„Der reiche Mann und der arme Lazarus“, wie sie in der Bibel heißen, so sehr ihr Leben sich von einander unterscheidet, so wenig sie anscheinend miteinander zu tun haben und zu tun haben wollen, sie gehören bis in alle Ewigkeit zusammen, nicht nur vor Gott, sondern eben auch mitten in unserer Welt. Selbst wenn es ihnen gelingen sollte, ihre Lebensbereiche sorgfältig voneinander zu trennen, durch Grenzen und Schranken, Zölle und Gesetze, Macht und wirtschaftliche Überlegenheiten, – am Ende, spätestens nach diesem Leben, so unsere Bibel, wird der Preis dafür gefordert werden, dass sie im je anderen nicht den Mitmenschen, das Geschöpf Gottes, den auf Gnade und Barmherzigkeit Angewiesenen erkannt haben.

Vielleicht nur ein frommer Mythos? ... Das mag sein. Und doch scheint auch jene Geschichte der Hanse ... an den so genannten wirtschaftlichen Eigeninteressen, vielleicht auch der Gier und dem jeweiligen Egoismus gescheitert zu sein. In ihrer Zeit war sie auch Geschenk und Gnade. Und wo das nicht immer auch so verstanden wird, da vergeht sehr schnell, was menschliche Leistung und Anstrengung und auch Erfolg gewesen sein mag. ...

„Gedenke ...., dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben“ – jene Worte, dem Vater unserer Religionen, Abraham, in den Mund gelegt, könnten doch wie ein Anfang sein, Vergangenheit und Gegenwart so in den Blick zu nehmen, dass wirklich bessere und hoffnungsvollere Zukunft werden könnte.

Kaum zwei Generationen sind vergangen, dass aus einem Schlachtfeld mit Millionen von Toten, aus Klagen und Anklagen, aus Schuld und Sühne und dem vorsichtigen Versuch neuen Miteinanders ein Erdteil geworden ist, auf dem fast alle Menschen so sehr um Frieden bemüht sind, wie noch nie, solange wir denken können. ...

## Unterwegs zu neuer Gemeinschaft

Wir sind wieder unterwegs zu neuer Gemeinschaft in Europa, das allein zählt. Ich weiß nicht, ob wir schon so weit sind, wirklich in Worte zu fassen, was wir gemeinsam wollen können, festzuschreiben, was für alle gelten soll, das wird sich zeigen, aber dass wir aufgebrochen und unterwegs sind, das erfahren wir als ein Geschenk der Gnade unseres Gottes.

Und das zerbricht uns unter den Händen und vergeht ganz schnell wieder auch in unseren Herzen, wenn wir nicht von denen her und zu denen hin zu denken lernen, die abhängig sind und abhängig bleiben vom augenblicklichen Können und Vermögen derer, die wir ‚die Reichen‘ nennen.

In jedem Augenblick, in dem sie ihr ‚Vermögen‘, das, was sie können und leisten und zustande bringen, nur sich selbst zuschreiben und als Verdienst ansehen, der ihnen zuzustehen scheint, und sich herauskatapul-

tieren aus der Gemeinschaft, beginnt ihr Verfall.

In jedem Augenblick, in dem sie nur auf Wachstum ihres Reichtums und Ausweitung ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten setzen und jene, die auch durch sie und von ihnen leben müssen, aus den Augen verlieren, beginnt schon hier auf Erden ihre Qual, denn noch immer lebt kein Mensch nur vom Brot allein.

Die soziale Verantwortung für all die anderen Menschen auf dieser Erde ist nicht nur ein Gebot unseres Gottes, („du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“), nicht nur ein privater Luxus, den wir uns gönnen, sie ist das Band der Liebe, das allein auch die Völker vom kriegerischen Gegenüber zum friedlichen Miteinander bringen kann.

Wer ‚Gott‘ sagt und ‚Gott‘ meint, der will und kann dem ‚armen Lazarus‘ nicht die Liebe versagen und das Lebensrecht absprechen, nicht weil ihm dann vielleicht irgendwann der Himmel verschlossen bleibt, sondern weil ihm die Hölle schon auf Erden gewiss ist.

## Die Angst der Habenden

Natürlich sind die ‚Habenden‘ voller Angst, dass die armen Schlucker sie in ihrem Luxus beeinträchtigen. Natürlich fürchten auch wir uns, wenn andere Europäer preiswerter arbeiten, weniger Ansprüche stellen, unsere Kultur und unsere Gewohnheiten in Frage stellen, in Konkurrenz zu uns treten, das ist so menschlich!

Aber genau deshalb sind und bleiben wir darauf angewiesen, auch das, was wir als Europäer miteinander und füreinander wollen, immer wieder vor unserem Gott zu bedenken und zu hinterfragen, damit wir das was er für uns alle gemeinsam will, erkennen und in Taten umsetzen. ...

Wir sind unterwegs, wohl nicht zu neuem Reichtum und unbegrenztem Wohlstand, nicht um als vereinigtes Europa wieder in der ganzen Welt mächtig und unbesiegbar zu werden, um anderen unsere Art zu leben und unsere Kultur aufzuzwingen, sondern allein um unseren Beitrag dazu zu leisten, dass allen Menschen auf dieser Erde Leben und Frieden und Hoffnung auf gelingende Zukunft möglich werden kann.

Vielleicht kommt Lazarus heute aus Afrika zu uns, dann wird es höchste Zeit, dass wir wirklich gemeinsam überlegen, wie wir ihm helfen. ...

Wie auch immer – nicht unsere Sorgen können und sollen uns leiten, sondern die Freude, dass da ein Gott für uns ist, der heute und morgen und über unser Leben hinaus für uns da sein will und der uns liebt. AMEN.

## Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand für die Amtsperiode 2006 – 2012 hat sich in seiner ersten Sitzung am 12. Juni konstituiert.

Zur Vorsitzenden wurde Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann gewählt, als stellvertretender Vorsitzender wurde Pastor Gottfried Ostermeier bestätigt.

Der Kirchenvorstand bildete diverse Ausschüsse, deren Mitglieder sich um bestimmte Teilaufgaben kümmern sollen: einen Finanzausschuss, einen Bauausschuss, einen Diakonieausschuss, einen Jugendausschuss. Zur besseren Integration der neuen Mitglieder wird in Kürze eine mehrtägige Klausurtagung stattfinden, von deren Verlauf und Ergebnis an dieser Stelle berichtet werden wird.

Vor kurzem zeigten sich Risse in den Fensternischen der Taufkapelle in der Kirche. Es stand zu befürchten, dass sich dahinter größere Schäden verbargen. Vorsorglich wurde dieser Teil der Kirche vorübergehend gesperrt, bis mit Hilfe einer mobilen Hebebühne eine Untersuchung direkt am Objekt in 20 Meter Höhe durchgeführt werden konnte. Schon bald kam die Entwarnung: „nur“ Teile des Putzes hatten sich gelöst und der Schaden konnte direkt behoben werden.

Vor dem Wechsel hatte der alte Kirchenvorstand die noch vorläufige Jahresrechnung 2005 abzunehmen und den Haushaltsplan für das laufende Jahr aufzustellen. Dank einer behutsamen Ausgabenpolitik im allgemeinen Geschäftsbereich mussten keine Rücklagen angetastet werden. Auch im Sonderbereich „Bau“ waren im abgelaufenen Jahr keine größeren Maßnahmen zu finanzieren. Der Kirchenvorstand wird sich allerdings sehr intensiv mit der Gebäudesituation der Gemeinde beschäftigen müssen, da nach Fertigstellung des Hauses der Kirche einige Dienststellen, die z.Z. bei uns Räume angemietet haben, in die Lohstraße umziehen werden. Bevor neue Mieter einziehen können, muss renoviert werden.

In der Kindertagesstätte Turnerstraße steht eine Strukturveränderung an. Statt einer Hort-Betreuung von Schulkindern wird es Krippengruppen geben. Da das politisch gewollt ist, übernimmt die Stadt als Träger den überwiegenden Teil der unvermeidlichen Umbaukosten.

Aber neben den Baumaßnahmen sind auch im Personalbereich Neuordnungen notwendig gewesen, die mit Hilfe des Kirchenvorstandes durchgeführt wurden. Das neue Kindergartenjahr 06/07 kann kommen.

Der Kirchenvorstand musste sich intensiv mit einer einschneidenden Strukturveränderung im Bereich des Alten- und Pflegeheims Heywinkelhaus befassen. Überall in der landeskirchlichen Diakonie werden Einrichtungen in die neue Geschäftsform „gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ (gGmbH) umgewandelt. Der Vorstand der Julius-Heywinkel-Stiftung hatte alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, so dass die Gründung der Gesellschaft vor-

genommen werden konnte. Es existiert ein Gesellschafter, der eine Gesellschafterversammlung abgehalten und einen Aufsichtsrat gewählt hat, der seinerseits einen Geschäftsführer (den bisherigen Heimleiter) bestimmte. Wenn nun noch die gerichtlichen Schritte zurückgelegt sind, gibt es die „Heywinkelhaus gGmbH“. Äußerlich wird sich für den Betrieb des Heimes nichts ändern. Geändert hat sich die haftungsrechtliche Verantwortung. Die St. Marien-Kirchengemeinde überträgt diese auf die gGmbH. Es wird an dieser Stelle demnächst ausführlicher über die Veränderungen zu berichten sein.

Helmut Voß

Schenken Sie doch  
Ihrer Gemeinde  
eine Stunde !



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger  
Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer  
St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer  
an dieser Stelle.

HEUTE:

## B e s u c h s d i e n s t

Besuch bekommen wir alle gerne – besonders zum Geburtstag. Vor allem aber Menschen, die sich einsam fühlen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder sich in einer neuen Lebenslage zurechtfinden müssen, freuen sich über ein Kontaktangebot. Wir als Kirchengemeinde suchen Menschen, die kontaktfreudig sind und sich in einem interessanten und dankbaren Arbeitsfeld engagieren wollen.

Fortbildung und Begleitung bei dieser Tätigkeit sind für uns selbstverständlich.

Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte  
bei Diakonin Stefanie Conrads, Tel.: 259510

# Ende einer Ära

Wechsel im Kirchenvorstand

**D**ie Marienkirche innen wie außen sanieren, Stühle schleppen und europäische Könige begrüßen, Personal einstellen und Wohnungen vermieten: In drei Jahrzehnten als Kirchenvorsteher hat Helmut Voß so ziemlich alles erlebt. Eine Rückschau im Interview.

Die Fragen stellte Frank Henrichvark.

**Frage:** Fast 30 Jahre – um genau zu sein waren es 27einhalb, weil Helmut Voß damals als Nachrücker ins Amt kam – im Kirchenvorstand von St. Marien, das ist eine lange Zeit. Was waren aus der Rückschau die wichtigsten Momente?

**Voß:** Zunächst einmal ganz profan die Totalsanierung der Kirche, innen wie außen und in letzter Konsequenz dann bis zur Turmspitze. Der gesamte Kirchenvorstand wurde extrem gefordert, wir mussten uns mit den unglaublichsten Details beschäftigen: Von der Farbe der Bänke bis zur lediglich auf Erfahrungen beruhenden Statik einer gotischen Hallenkirche. Alles war wichtig. Und alles hat unglaublichen Spaß gemacht, weil das Ergebnis überzeugte.

**Frage:** Dann hat diese Frage aber auch noch eine emotionale, vielleicht sogar spirituelle Seite?

**Voß:** Sicherlich, und die hängt ebenfalls mit der großen Innensanierung in den Jahren 1987 bis 1989 zusammen. Ich denke an den Eröffnungsgottesdienst am ersten Advent, wenige Wochen nach dem Fall der Mauer. Als nicht nur drei Personen aus der Partnergemeinde aus Oelsnitz im Erzgebirge anreisten, für die wir ursprünglich die Besuchserlaubnis beantragt hatten, sondern als da ein ganzer Bus kam, als wir mit Gästen aus den anderen Partnerstädten aus ganz Europa feiern konnten, das war dann das absolute Highlight.

**Frage:** Darüber sollten wir die anderen Schwerpunkte dieser Amtszeit nicht ganz vergessen. Wie lautet die persönliche Erfolgsbilanz des Kirchenvorstehers Helmut Voß? Und bitte auch die Rückschläge nicht vergessen.

**Voß:** Ich denke an den Gottesdienst nach dem 11. September 2001 oder den Gottesdienst zum Friedensjubiläum 1998. Da allerdings nicht so sehr wegen der königlichen Prominenz, sondern weil ich diesen Gottesdienst mit meinen eigenen Schülern aus dem Religionsunterricht vorbereiten und mitgestalten konnte. An solchen Beispielen ist ja auch immer wieder deutlich geworden, was wir an unserer Kirche haben, dass nämlich St. Marien am Markt ein Juwel ist.

**Frage:** St. Marien als „offene Kirche am Markt“ ist zu einem Markenzeichen geworden. Was machte diesen Erfolg aus?

**Voß:** Wie immer kommen viele Faktoren zusammen. Es gab Anstöße und Vorläufer, etwa als Pastor Martin Sieg von der „Citykirche“ sprach oder Gottfried Sprondel die Einrichtung einer Kirchenwächtergruppe anregte. Dazu kommt die einzigartige „touristische“ Lage gleich neben dem Rathaus. Aber wirklich wichtig war, dass wir die Herausforderung angenommen haben, „Bürgerkirche“ zu sein – ein Ort, an dem die Menschen miteinander über die wichtigsten Dinge in ihrem Leben nachdenken und darüber sprechen können. Alles was wir machten, diente letztlich diesem Ziel: Gottesdienste mit „Bürgerkanzeln“, Ausstellungen, Vorträge, aber auch so ungewöhnliche Dinge wie Tanztheater oder Kinovorstellungen in der Kirche.

**Frage:** Erst Stühle schleppen, dann im Gottesdienst mitwirken, Posaune blasen und singen, abends Sitzungen, morgens Handwerkerbesprechungen und dann noch den Gemeindebrief redigieren: Ein bisschen viel für einen Menschen, der ja auch noch einen Beruf und Familie hat. Woher kam (und kommt) diese Motivation?

**Voß:** Mein Beruf ist Lehrer, u.a. Religionslehrer. Und für mich gehört dazu, in der Kirche aktiv zu sein. Ich zehre deshalb auch vom Gottesdienst. Was den persönlichen Antrieb betrifft: Hier konnte ich etwas anstoßen



und auch zum Ergebnis bringen. Bauen zum Beispiel ist etwas Wunderbares: Wir hätten sonst keinen Gemeindesaal an St. Marien, der diesen Namen wirklich verdient, wenn ich den Neubau gemeinsam mit diesem Kirchenvorstand nicht gewagt hätte.

**Frage:** Und wie steckt man dann Rückschläge weg, die es doch sicher auch gegeben hat?

**Voß:** Was das Bauen angeht, haben wir manchmal sehr viel Geld ausgeben müssen. Aber eigentlich ist auch dann nichts misslungen, denn irgendwie konnten wir es immer aufreiben. Unter den vielen Personalentscheidungen hat es allerdings einen einzigen Fehlgriff gegeben. Aber das ist längst Geschichte. Ansonsten hatten wir immer ausgezeichnete Pfarrer und gute Teams, ehrenamtlich wie hauptamtlich. Wer weiß: Hätten wir nicht so gut zusammengearbeitet, dann hätte ich wohl früher aufgehört.

**Die letzte, die obligatorische Frage:** Was hat sich Helmut Voß für die Zukunft vorgenommen? Gibt es ein Leben ohne Ehrenamt?

**Voß:** Die Antwort heißt Ja und Nein. Ich möchte in Zukunft wirklich einmal Zeit für mich selbst reservieren. Aber es gibt auch schon ein neues Arbeitsfeld in der Diakonie, das man mir angetragen hat: Ich übernehme den Vorsitz im Aufsichtsrat der gerade gegründeten gemeinnützigen Heywinkelhaus-GmbH.

Beim Empfang nach der „Entpflichtung“ im Gottesdienst am 11. Juni 2006 gab es auch Geschenke für die scheidenden Kirchenvorsteher. Alle bekamen ein Panoramafoto vom Innenraum der Kirche – auf eine Metallplatte aufgezogen und als magnetische Pin-Wand zu verwenden. So bleibt ihnen St. Marien zu Hause immer vor Augen.

Den scheidenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes erfreute die Gemeinde mit einem besonderen Geschenk: mit dem Nachdruck einer detailgetreuen Bauzeichnung der Südfassade der Kirche (unten) – nicht bevor er seine letzte Rede im Amt gehalten hatte (links).



Fotos:  
Tilo Gliesche

Die Gemeindebriefredaktion hat die ausscheidenden KV-Mitglieder um ihr Resümee gebeten, das wir hier gekürzt in aufeinander abgestimmter Länge wiedergeben.

Wolfgang Clausmeier schrieb:

Für eine Legislaturperiode war ich Mitglied im Kirchenvorstand von St. Marien.

Ich habe in dieser Zeit viele Menschen kennen gelernt und einiges Neue über die Struktur von Kirche und die Möglichkeiten, diese mitzugestalten, erfahren. Erfahrungen, die ich nicht missen möchte; andererseits auch immer wieder das Erkennen von Grenzen des eigenen Könnens und Wollens.

Zum Ende der Wahlperiode stellt sich dann jeder die Frage: Mache ich weiter, will und kann ich mich weitere sechs Jahre engagieren? Ich habe dazu seinerzeit meine Entscheidung getroffen und mich nicht wieder zur Wahl gestellt.

Sechs Kirchenvorstandsmitglieder sind neu gewählt oder berufen worden, sechs sind „alte Hasen“, dazu kommen die Pastoren. Ich denke, das ist eine gelungene Mischung für ein auch in Zukunft weiterhin arbeitsfähiges und erfolgreiches Gremium.

Ich wünsche den neuen Kirchenvorstehern für die Bewältigung der mannigfachen Aufgaben Kraft, Freude, Geduld, Muße, manchmal auch die nötige Gelassenheit und Gottes Segen.

Angelika Goedecke schrieb:

Mit großer Freude und Neugier trat ich vor 30 Jahren als gewähltes Kirchenvorstandsmitglied dieses Amt an. Als „Küken“ und „nur Hausfrau“ habe ich mich langsam eingearbeitet und nach und nach immer mehr Aufgaben übernommen, die mich sehr erfüllt haben. Dr. Günther Sandhaus, Siegfried Wuppermann und Helmut Voß waren in diesen Jahren die Vorsitzenden, mit denen zusammen zu arbeiten sehr schön war.

Ganz besonders in Erinnerung sind mir die spannende Zeit der Kirchenrestaurierung, die Begegnungen mit dem Künstler Heinz Heiber und der Gottesdienst zu Wiedereröffnung, zu dem viele Besucher aus unserer Partnergemeinde in Oelsnitz erstmals einreisen konnten.

Leider blieb in den KV-Sitzungen meist zu wenig Zeit für theologische Themen. Die wurden immerhin auf Klausurtagungen in Angriff genommen, öfter mal kontrovers diskutiert, aber immer harmonisch gelöst.

Es war eine sehr bereichernde und prägende Zeit für mich. Ich hoffe, dass der neue KV mit Energie und Elan die zukünftigen schwierigen Aufgaben meistern wird.

Dr. Monika C. M. Müller schrieb:

K wie Kirche, V wie Verantwortung. Diese beiden Bereiche habe ich deutlich wahrgenommen, als ich vor sechs Jahren in den Kirchenvorstand berufen wurde. Die St. Marien-Kirche hat mich beeindruckt und fasziniert – und das ist noch immer so. Für dieses wunderbare Gebäude und darüber hinaus für die Inhalte der Gemeindegemeinschaft mitverantwortlich zu sein, habe ich als große Aufgabe empfunden. Natürlich ist während der sechs Jahre viel passiert und es gab Kommunikation und Verhandlungen über A wie Außenanlagen bis Z wie Zündorf, über das breite Spektrum von profanen bis zu theologischen Entscheidungen. Eine Erfahrung war, dass die profanen Dinge, wie z.B. Stellenstreichungen oder Sparzwänge bei Sachausgaben leider unseren Handlungsspielraum bestimmen. Was kann die St. Marien-Kirche unter diesen Bedingungen noch leisten? Für mich ist die Ausrichtung zwischen „Offenheit, Neues zulassen, Weiterentwicklung“ und „Bewahrung von Werten und Ritualen“ ein Spannungsfeld.

Ich wünsche mir, dass St. Marien keine „Event-Kirche“ wird, aber auch, dass sie offen genug ist, um mit den Menschen der heutigen Zeit in Beziehung zu kommen.

Klaus Wamhof schrieb:

18 Jahre war ich im Amt des Kirchenvorstehers tätig. Im Rückblick erinnere ich mich an vieles, was sich in dieser langen Zeit ereignet und den Kirchenvorstand beschäftigt hat: Die umfassenden Kirchenrenovierungen, den Umbau des Gemeindehauses oder Klausurtagungen des Kirchenvorstandes, in denen über Themen wie die Gottesdienstgestaltung ausführlich gesprochen werden konnte.

Als Mitglied im Bauausschuss habe ich speziell die umfangreiche Renovierung der Kindertagesstätte an der Flohrstraße verantwortlich begleitet.

Die sehr abwechslungsreiche Tätigkeit im Kirchenvorstand hat mir viel Freude gemacht. Durch Begegnungen mit vielen Menschen, die ich dadurch kennen gelernt habe, konnte ich viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln, für die ich sehr dankbar bin.

Für den neuen KV kandidiere ich nicht mehr, weil ich 65 Jahre alt werde und nun jüngeren Kirchenvorstehern Gelegenheit geben möchte, sich mit frischer Tatkraft und neuen Ideen einzubringen. Der St. Marien-Gemeinde bleibe ich aber durch meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Julius-Heywinkel-Stiftung weiterhin verbunden.

# Lasst die Kinder zu mir kommen

50 Jahre Kindertagesstätte Flohrstraße

In ausgelassener Stimmung bei strahlendem Sonnenschein feierten wir in der Kita Flohrstraße den 50. Geburtstag. Kinder der Kita und ehemalige Kinder des Kindergartens samt Eltern und Großeltern füllten den Garten und das Haus. Bilder von damals und heute säumten die Flure, in Sitzcken saßen die Ehemaligen und suchten sich und ihre Freunde in den alten Alben. In jedem Raum waren Spielstände, die Konfirmanden schminkten die Kleinen, die Eltern hatten ein Café eingerichtet, die Jugendlichen von St. Marien hatten vor dem Eingang einen Flohmarkt aufgebaut und zu alledem prasselte plötzlich der Regen ohne Pause – aber die Stimmung im Haus war ungetrübt, die Kinderaugen blinkten bei jedem Spiel und die Väter hatten Spaß am Grillen und dem dazugehörigen Pils – nein, natürlich auch mit den Müttern und Großeltern zusammen an dem Gesang und dem Tanz der Kinder und ihrer Freude bei diesem Fest. Denn bevor der große Regen einsetzte, feierten wir zum Jubiläum einen Gottesdienst im Garten.

Pastor Kunze erzählte mit der Handpuppe Onno von der Kindersegnung Jesu und gemeinsam lobten wir Gott mit unseren Liedern – nicht nur für den schönen Sonnenschein zum Beginn des Festes, sondern auch für die segensreiche Geschichte dieses Kindergartens, der es dem ganzen Stadtteil zu-

ruft, wie Jesus es seinen Jüngern zugerufen hat: Lasset die Kinder zu mir kommen!

Im Föbittengebet gesprochen von einer Erzieherin, einer Mutter und Pastor Kunze hörte sich das so an:

Erzieherin (Frau Meineke):  
Guter Gott,  
50 Jahre steht dieses Haus für Kinder –  
Danke.

50 Jahre heißt es hier:  
lasset die Kinder zu mir kommen  
50 Jahre – Erfüllte Zeit – Danke  
Keine Woche ohne Überraschung  
Kein Tag ohne Lachen  
Keine Stunde ohne Staunen  
Kein Jahr ohne die Erkenntnis:  
Leben heißt wachsen – Leben ist ein  
Geschenk – Danke  
Wir bitten Dich: öffne uns täglich die Augen  
für dieses Wunder.

Mutter (Frau Zangenberg):  
Guter Gott,  
50 Jahre St. Marien-Kindergarten – Danke  
50 Jahre heißt es hier:  
lasset die Kinder zu mir kommen  
50 Jahre Zeit für Kinder – Danke  
Ich selbst war täglich hier  
Heute sind es meine Kinder



Geburtstagstorte erfolgreich ersteigert

Wir haben gespielt, getobt, getanzt, gelernt, gelacht  
Haben Freundschaften geschlossen – damals wie heute  
Unsere Kinder sind hier gut aufgehoben – Danke  
Wir bitten Dich: Segne dieses Haus und begleite die Erzieherinnen bei ihrer Arbeit mit unseren Kindern.

Pastor Kunze:  
Guter Gott,  
50 Jahre Kindertagesstätte-Flohrstraße – Danke  
50 Jahre heißt es hier:  
lasset die Kinder zu mir kommen  
50 Jahre Verantwortung für Familien – Danke  
Gott, vieles hat sich verändert seit 1956:  
Die Spiele, die Lieder, der Tagesablauf –  
Doch eines ist geblieben:  
Die Liebe zu den Kindern  
Und die Verantwortung der Gemeinde sich mit der Kommune darum zu kümmern – Danke  
Wir bitten dich: Lass uns auch in Zeiten knapper Kassen immer wieder mit Phantasie und Engagement die Arbeit für unsere Kinder fördern.  
AMEN



Bei den Grußworten zum Fest schlossen sich die Elternvertreterin Jutta Echterhoff-Beeke und Bürgermeister Burghardt Jasper diesen Wünschen und Bitten an (Foto).

Es ist schön, wenn das Engagement der Erzieherinnen, der Eltern, der politischen wie der Kirchengemeinde gegenseitig wahrgenommen und gewürdigt wird.



Glückliche Kinder –



Glückliche Ehemalige:  
Frau Linke – Frau Berger



An dieser Stelle: Danke an alle Helfer im Vorder- und Hintergrund: Eltern, Konfirmanden, Jugendliche, Posaunenchor und Mitarbeiter des Kita und die Ehrenamtlichen aus der Gemeinde – Danke an alle Institutionen und Parteien, die durch Geschenke und gute Wünsche ihre Verbundenheit mit dem Kindergarten Ausdruck gegeben haben!



Den Schlusspunkt setzte – wie immer – das große Tauziehen, bei dem – wie immer – die Kinder den Sieg davon trugen.

Und dass die Kita-Flohrstraße für unsere Kinder ein Gewinn ist – dafür wollen wir auch in Zukunft sorgen.

Vera Hennemann



# Pfingstmontag auf dem Gertrudenberg – diesmal mit einer Danksagung

**Ö**kumenischer Gottesdienst auf dem Gertrudenberg am Pfingstmontag – in diesem Jahr wurde zum zwölften Male dazu eingeladen, und in großen Scharen kamen sie: nicht gerade Parther und Meder und Elamiter, nicht die aus Phrygien und Pamphylien und Kyrene – zum lauten Lesen der Pfnstgeschichte gehört schon einiges an zungenbrecherischer Akrobatik – nein, sie kamen aus der Kleinen Kirche, aus St. Marien und aus dem Landeskrankenhaus; Plätze und Stühle reichten nicht; Gesang und Bläserklänge erfüllten die Gertrudenkirche mit gewaltigem Brausen, und es war, als erschienen Zungen, zerteilt, wie von Feuer und setzten sich auf alle, die da waren. Und als zum Schluss die Bläser „Zur Feier des Tages“ gespielt hatten, brandete Applaus auf.

Ich möchte diesen 12. Ökumenischen Gottesdienst zum Anlass nehmen für einen Dank: Danken möchte ich allen, die gekommen sind in diesen Jahren und die durch ihr Kommen gezeigt haben, dass ihnen diese ökumenische Begegnung wichtig ist.



Danken möchte ich allen, die liturgisch und musikalisch diese Gottesdienste vorbereitet und mitgestaltet haben. Und weiter: Organisation darf man nicht merken; sie soll unsichtbar bleiben. Aber viel muss bedacht werden, und viele Hände werden gebraucht, bis alles an Ort und Stelle ist und funktioniert und hinterher auch alle satt nach Hause gehen können.

Den vielen Helfern möchte ich danken – ohne sie wäre das alles nicht zu schaffen! Und einen besonderen Dank möchte ich Frau Schwichtenberg sagen.

Hannelore Schwichtenberg hat über dreißig Jahre das „Gertrudencafé“ geleitet. In den letzten zwölf Jahren am Pfingstmontag hat sie eigens für uns das Café geöffnet, damit alle Platz fanden zum Essen. Die Türen und Zugänge waren offen; die Eintopfkübel standen am richtigen Ort, Geschirr, Servietten und angewärmte Teller waren bereit und wer wollte, bekam noch eine Tasse Kaffee – und dies alles in diesem Jahr schon in ihrem Ruhestand. Also: Herzlichen Dank, Frau Schwichtenberg!

Gottfried Ostermeier

Foto: Tilo Gliesche

## GETRÄNKE SCHRÖDER




Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH • Berghoffstr. 33 • 49090 Osnabrück  
 Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613  
[www.getraenke-schroeder.de](http://www.getraenke-schroeder.de)





**tretford**

Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!  
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung  
Bodenbeläge  
Gardinen  
Tapeten  
Farben  
Rollos

## Klute & Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück  
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

## Richtfest „Haus der Kirche“ am 31. Mai 2006



Der Bau des Hauses der Kirche macht gute Fortschritte.

Am 31. Mai 2006 wurde das Richtfest des Hauses der Kirche gefeiert, gut sechs Monate nach der Grundsteinlegung auf dem Dach der Tiefgarage. Die bisher an sieben Standorten der Stadt untergebrachten Beratungsstellen, Einrichtungen und das gemeinsame Kirchenkreisamt Osnabrück-Georgsmarienhütte werden in Zukunft im Haus der Kirche arbeiten.

Trotz des harten Winters konnte der Zeitplan eingehalten werden. Die Tiefgarage wird zur Adventszeit 2006 eröffnet, das Haus der Kirche im Frühjahr 2007 bezogen werden.

Fotos: Tilo Gliesche

Hans Hermann Hammersen



## Osnabrücker Friedensgebet

In unserer oft so unfriedlichen Welt gibt es viele Wege, sich für den Frieden einzusetzen. Für uns Christen ist dabei ein wesentlicher Bereich das gemeinsame Gebet. Friedensgebete haben eine langjährige Tradition in Zeiten von bedrängenden Meldungen von Kriegen und Bürgerkriegen.

Bei uns in Osnabrück wurden diese Gebete vor dem letzten Irakkrieg wieder aufgenommen. Sie werden seitdem regelmäßig ohne Unterbrechung durchgeführt. Zu den Themen gehören die verschiedenen Kriegs- und Krisengebiete der Erde, der Gesellschaften und Familien.

Jeweils eine von zur Zeit neun Gruppen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Osnabrück (ACKOS) bereitet das Gebet vor. Lutheraner, Katholiken, Reformierte, Baptisten, Mitglieder von Kirchengemeinden und Friedensinitiativen schöpfen aus dem Reichtum ihrer Traditionen und lassen andere daran teilnehmen.

**Jeden Samstag, um 11.30 Uhr findet  
in St. Marien**

(im Turmbereich um den Lichterglobus)  
eine ca. 15-minütige Friedensandacht statt.

Seien Sie herzlich dazu eingeladen!

*Danke, dass ich mit einem so  
lieben Menschen dieses  
Gotteshaus und vieles andere  
erleben kann.*

H. Schr.  
14.05.05

Besucher-Buch St. Marien

## Die Abendmahlskelche II –

Haus-Abendmahlsgeräte von St. Marien

von Thorsten Dördelmann, kirchenpädagogischer Mitarbeiter

In der Sommerausgabe 2005 erzählte ich von den wahrscheinlich drei ältesten Kelchen in St. Marien – hier möchte ich in besonderer Weise das Augenmerk auf die Abendmahlsgeräte lenken, die einem bestimmten, allmählich in Vergessenheit geratenen, Zweck dienen: die Haus- und Krankenabendmahlsgeräte.

Das Verlangen, am Abendmahl teilzunehmen, ist früher sehr groß gewesen. Ist es auch nicht von dem Glauben der katholischen Kirche, der Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Jesu durchdrungen, so blieb ihm trotzdem ein fast magisches Ansehen. Diese unmittelbare Nähe zu Christus, weg von dem bloßen Hören der Predigt oder der Bibellesungen im Gottesdienst, hin zu einem sehen, anfassen, selbst riechen und schmecken Können, kurz um ein „Christuserleben“ mit allen fünf Sinnen, ist – und vor allem war etwas, das einen mit Ehrfurcht und Scheu erfüllen konnte.

Betont auch durch zum Teil missverständene Paulusworte, kam dem Abendmahl ein magischer Charakter zu, der viele davon abhielt, das Abendmahl leichtfertig zu sich zu nehmen. So schrieb Paulus an die Korinther (1. Korinther 11, 28 ff.): „Ein Mensch prüfe sich aber und so esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch, denn wer (davon) isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst ein Gericht, wenn er den Leib (des Herrn) nicht (von gewöhnlicher Speise) unterscheidet. Deshalb sind unter euch viele Kranke und Schwache und ein gut Teil sind entschlafen.“ Auch die Sage vom Heiligen Gral (Gefäß, das das Blut Christi aufgefangen haben soll oder das zum letzten Abendmahl verwendet worden ist), welcher den Kranken Gesundheit und Unsterblichkeit garantierte, spielte gedanklich bei dieser Mythenbildung um das Abendmahl eine Rolle.

Diese Vorbemerkungen sind, denke ich, nötig, um uns zu verdeutlichen, welch ein sakraler Charakter dem Abendmahl früher eigen war. Nun versteht man auch eher, wie wichtig kranken Menschen, die sich plötzlich der Ewigkeit nahe sahen, das Abendmahl war, zum Teil noch heute ist.

Unser ältestes Abendmahlsgerät zum Kranken- oder so genannten Hausabendmahl fasst schon den Typus all dieser Geräte zusammen. Es ist klein, mit Transporttasche (siehe Bild) gerade 15 cm hoch, mit 7,5 cm Durchmesser. Dazu gehören der Kelch, ein hier im Fuß verborgener Hostienbehälter und eine auch der Kupa des Kelches als Deckel dienende Patene.



Foto: Tilo Gliesche

Gestiftet wurde er von: „C. E. Klöverkorn. w: w: gebor: Schierbaum. ct. ct. der Kirche zu St. Marien anno 1788“. Der Kelch selbst ist schlicht ohne Gravierungen und Ziesellierungen. Der Schaft ist durch zahlreiche Verjüngungen und Wülste reicher ausgeformt, die Kupa (Kelchschale) hat eine geöffnete Tulpenform. Fuß und Kupa sind mit dem Schaft fest verschraubt. Dieser Kelch entspricht damit in allem, außer der Größe, den normalen Abendmahlskelchen aus dieser Zeit. Ein ähnlicher Schaft ist schon im 17. Jahrhundert belegt (Neanderkirche), Kupa und Fuß sind bis in unsere Zeit normal. Interessant ist eher, dass das Krankenabend-

mahlsgerät sich bis auf den im Fuß integrierten Hostienbehälter in wirklich gar nichts vom normalen Abendmahlsgerät unterschied, obwohl das ja durchaus mitunter praktisch gewesen wäre. Man kann sagen, dass man bewusst oder unbewusst die Form des in der Kirche verwendeten Geschirrs übernahm, um dem Kranken, dem ein Gottesdienstbesuch nicht mehr möglich war, Anknüpfungspunkte zu geben, ihn aus der „Tischgemeinschaft“ durch ungewöhnliche Geschirrformen nicht auszuschließen.

Das Abendmahl wurde nicht nur als „letztes“ Abendmahl verlangt, es diente nach den „magischen“ Vorstellungen, die man damit verband, auch zur Genesung (Kräftigung) des Kranken. Oft verbunden mit der Beichte, konnte es ihm natürlich ein seelisches Gleichgewicht, Trost und Hoffnung geben, was sich auch körperlich auswirken konnte. Das Abendmahl wurde nicht unbedingt nur an Bettlägerige verteilt.

Man darf nicht vergessen, dass es früher allgemein in evangelischen Kirchen üblich war, nur zweimal Abendmahl zu feiern: Totensonntag und Karfreitag (eventuell noch Gründonnerstag), so dass das „kleine AbendmahlsGeschirr“, wie die „Gebrauchsspuren“ belegen, durchaus häufiger benutzt wurde. Der dem Kelch nachempfundene Transportbehälter zeugt in besonderer Weise davon.

FORTSETZUNG FOLGT

Thorsten Dördelmann

# Die neue Vase

Spende des Förderkreises für die Dresdner Frauenkirche

**A**n seinem letzten Tag im Amt bekam der scheidende Kirchenvorstand ein ganz besonderes Geschenk für die St. Marien-Kirche, die „Osnabrücker Frauenkirche“, wie Dr. h.c. Fritz Brickwedde in seiner Stifter-Rede (Foto rechts) ausführte.

Zehn Benefiz-Konzerte zugunsten des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche hatte der Osnabrücker Förderkreis bei uns in St. Marien veranstalten können.

Jedesmal war die Kirche richtig voll, sodass der Erlös einen großen Teil der Gesamtsumme ausmachte, die von hier aus nach Dresden floss.

Wir haben die Kirche unentgeltlich zur Verfügung gestellt und die technische und personelle Abwicklung vor Ort übernommen. Das war gleichsam unser Spendenanteil am Wiederaufbau unserer Namensschwester.



Die Bodenvase, die jetzt den Blumenschmuck im Altarraum aufnehmen wird, hat die Keramikerin Margrit Droste (Belm) in schwarzem Ton aus der Region gefertigt. Ein Schwesterexemplar steht in Dresden.

Den ersten Blumenschmuck gestaltete Hildegard Englert. Beide Damen sind (waren) Mitglieder des Förderkreises, der sich nach Erfüllung seines Zwecks bereits aufgelöst hat. Einzig Fritz Brickwedde ist als Nachlassverwalter noch ein Jahr tätig. Seinen letzten „Auftritt“ nutzte er zur Übergabe des Geschenks.

Die St. Marien-Gemeinde bedankt sich herzlich!

Helmut Voß

*Möge der Herr alle vergeben  
wo dieses Buch misbraucht  
haben.*

*Schön wieder aufgebaute Kirche.  
Schade wegen des Krieg.  
Leben wir in Freiheit neben  
einander.*

Sue J. v. V.  
Tilburg/Niederlande  
14.05.06

Besucher-Buch St. Marien

# Zwei neue Chöre in St. Marien

## Vokalensemble Capella Coristi



Foto: Tilo Gliesche

**A**m Sonntag, dem 28. Mai gab das neue Vokalensemble an St. Marien, Capella Coristi, sein Konzertdebüt in Osnabrück. Europäische Chormusik des 20. Jahrhunderts zum 98. Psalm „Singet dem Herrn ein neues Lied“ stand auf dem Programm.

Das Vokalensemble besteht derzeit aus etwa 25 Sängerinnen und Sängern und probt projektweise an Wochenenden.

Im November wird das Vokalensemble mit den Musikalischen Exequien von Heinrich Schütz zu hören sein.

## Motettenchor Marien

**I**m September wird ein weiterer Chor an St. Marien ins Leben gerufen: der Motettenchor Marien.

Wie der Name schon andeutet, wird sich dieser Chor in der Hauptsache mit motettischer Chormusik a cappella beschäftigen und in erster Linie die Gottesdienste gestalten. Aber auch kleine geistliche Abendmusiken und die Mitwirkung bei großen oratorischen Aufführungen sind denkbar.

Dieser Chor ist einerseits ein Angebot an alle Sängerinnen und Sänger, die aus Altersgründen aus der Marienkantorei ausscheiden (in der Marienkantorei gibt es seit drei KMD-Generationen eine Altersgrenze bei 55 Jahren) und dennoch gern in Marien weitersingen möchten.

Dieser Chor ist aber auch offen für Sängerinnen und Sänger aller Altersgruppen, die sich für chorischen a-cappella-Gesang interessieren, die (vielleicht erste) Chorerfahrungen sammeln wollen.

Dem Motettenchor Marien steht – wie der Marienkantorei auch – das umfangreiche Notenarchiv, der schöne Probensaal im Gemeindehaus und natürlich die Marienkirche selbst zur Verfügung.

Die Proben des Motettenchores Marien sind dienstags von 20.00 bis 22.00 Uhr im Gemeindehaus St. Marien, An der Marienkirche 6-9.

Die erste Probe des neuen Chores wird am

**Dienstag, dem 26. September 2006** stattfinden.

Interessenten wenden sich bitte an KMD Carsten Zündorf, Telefon 0541 – 22 22 0, [kmd@musikanmarien.de](mailto:kmd@musikanmarien.de).

## Posaunenchor beim Gemeindefest am Sonntag, dem 16. Juli

Am Sonntag, dem 16. Juli wird der Posaunenchor St. Marien das Gemeindefest mit drei kleinen Konzerten gestalten.

Vor dem Gottesdienst – also vor 10 Uhr! – beginnen die Bläser mit Chorälen und Fanfaren auf dem Turm der Marienkirche.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein weiteres kleines Konzert in der Kirche mit barocken Sonaten und Concerti.

Und schließlich wird der Posaunenchor bei der anschließenden Feier im Garten des Gemeindehauses romantische und volkstümliche Musik spielen.

## Osnabrücker Orgelsommer jeweils 20. 15 Uhr

Dienstag, 25. Juli – Dom:  
Carsten Zündorf

Dienstag, 01. August – St. Joseph:  
Godehard Nadler

Dienstag, 08. August – St. Johann:  
Arne Hatje

Dienstag, 15. August – St. Marien:  
Carsten Igelbrink

Dienstag, 22. August – St. Katharinen:  
Dominique Sauer

## Chor-Gastkonzert „Ensemble 22“

Das Hohelied  
Kompositionen von Leonard Lechner,  
Michael Praetorius, Heinrich Schütz,  
Melchior Franck und Jürg Baur

Ensemble 22  
Leitung: Ulrich Haspel  
Eintritt frei

Sonntag, 10. September 2006, 17.30 Uhr

## Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791) Messe in c-Moll KV 427 und Josef Martin Kraus (1756 – 1792) Sinfonie in c-Moll

Trine Wilsberg Lund – Sopran  
Hayat Chaoui – Sopran  
Max Ciolek – Tenor  
Stefan Vock – Bass  
Marienkantorei Osnabrück  
Consortium Musica Sacra Köln  
Carsten Zündorf – Leitung

Eintrittspreise von 25,- bis 8,-  
Kartenvorverkauf ab 31. August bei  
Musikhaus Bössmann

Sonntag, 24. September 2006, 20.00 Uhr

## Orgelforum Osnabrück in Kooperation mit Musica Viva

„Orgelkonzerte für die Jubilare“

Johann Pachelbel (1653 – 1706)  
300. Todestag  
Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)  
250. Geburtstag  
Robert Schumann (1810 – 1856)  
200. Todestag  
Zoltan Gárdonyi (1906 – 1986)  
100. Geburtstag

Susanne Rohn (Bad Homburg)  
spielt Werke von  
Johann Pachelbel,  
Wolfgang Amadeus Mozart,  
Robert Schumann und Zoltan Gárdonyi

Dienstag, 12. September 2006, 20.15 Uhr,

Carsten Zündorf  
spielt Werke von Johann Pachelbel,  
Wolfgang Amadeus Mozart,  
Robert Schumann und Zoltan Gárdonyi

Dienstag, 19. September 2006, 20.15 Uhr

## Hilliard Ensemble und Jan Garbarek (Saxophon) in Kooperation mit Musica Viva:

„Offizium“

Mittwoch, 27. September 2006, 20.00 Uhr

## VORSCHAU

## Konzert für Horn und Orgel

Oliver Nicolai – Horn  
Carsten Zündorf – Orgel

Sonntag, 15. Oktober 2006, 18.00 Uhr

## St. Marien - Musikgruppen

**Marienkantorei**  
donnerstags 20–22 Uhr  
(Vorsingen notwendig)  
An der Marienkirche 6–9  
mit Carsten Zündorf

**„voce mariana“**  
Kammerchor – Projekte  
mit Carsten Zündorf

**Posaunenchor**  
mittwochs 20–22 Uhr  
Musik-Boden, Turmstraße 23,  
mit Carsten Zündorf

**Blechbläser-Anfängerschulung**  
auf Nachfrage über Carsten Zündorf

**Blockflöten-Ensemble**  
donnerstags 19–20 Uhr  
Musik-Boden, Turmstraße 23

**La Gioia Osnabrück**  
Ensemble auf  
historischen Instrumenten  
arbeitet projektweise

**Ausbildung**  
„Kirchenmusik im Nebenamt“  
(Orgel/Chorleitung/Theorie)  
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

**Kirchenmusikdirektor**  
Carsten Zündorf  
An der Marienkirche 6–9  
Tel. u. Fax: 0541 - 2 22 20  
e-mail:  
Carsten.Zuendorf@t-online.de

... und im Internet finden Sie uns unter:  
[www.musikanmarien.de](http://www.musikanmarien.de)

## Makiki-plus

Hallo, liebe Gemeinde von St. Marien!

Wir sind die MAKIKIs. Wir, das sind Lena, Sophie, Tess, Giovanni, Jaqueline, Jana und Larina, na ja, und unsere Betreuerinnen Antonia und Laura.

Wir haben zusammen schon viele Sachen gemacht:

Wir waren zusammen am Flughafen Münster-Osnabrück. Da haben wir erst ein startendes Flugzeug gesehen. Danach sind wir mit einem Bus über das Rollfeld gefahren und haben da ein Feuerwehrauto beim „**Probelöscheinsatz**“ gesehen.

Dann haben wir dieses Jahr zusammen Karneval gefeiert und hatten viel Spaß.

Zum Trost, weil der Termin der Kinderfreizeit auf der Holter Burg verschoben wurde, aßen wir zusammen Eis. Wir haben eigene Eiskreationen gemacht und diesen Namen, wie zum Beispiel Fruchtstängel oder Eisherzen, gegeben.

Zusammen gewannen wir einen tollen Preis von dreihundert Euro für ein Bild aus selbstgeknipsten Fotos, die zusammen eine Kirche darstellen. Ihr könnt es am Bauzaun vor dem **Haus der Kirche** in der Lohstraße sehen.

Leider sind wir oft sehr wenige Kinder und deshalb würden wir uns freuen wenn noch mehr dazukommen würden, da es dann bestimmt noch viel lustiger würde.

Eure MAKIKIs

Wir treffen uns alle zwei Wochen (im Moment noch Donnerstags) von 16-17 Uhr, erst am Lichterglobus in der Kirche, und gehen dann in das Gemeindehaus.

Bei Fragen:

Diakonin Stefanie Conradt 0541-259510  
 Laura V. Schimmelpfennig 0541-4095688

Unsere nächsten Termine sind:

29. Juni Wasserspiele  
 13. Juli Urlaubspost

(und nach den Ferien geht es natürlich mit neuen Terminen weiter)



Wasser Marsch!



Die Siegerinnen

### Kindergottesdienste(KG) und Familiengottesdienste (FAM)

<b>JULI</b>	<b>16.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>(FAM)</b>	<b>NOVEMBER</b>	<b>05.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>(KG)</b>
<b>SEPTEMBER</b>	<b>10.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>(KG)</b>	<b>DEZEMBER</b>	<b>03.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>(KG)</b>
<b>OKTOBER</b>	<b>01.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>(FAM)</b>	<b>DEZEMBER</b>	<b>17.</b>	<b>10-00 Uhr</b>	<b>(KG)</b>

# Jugendfahrt 2006 nach Taizé

**D**reimal am Tag beten?“ Für viele von uns scheint diese Vorstellung unmöglich: „Dann damit noch seine kostbare Freizeit zu verschwenden? – Unvorstellbar!“ Doch warum kommen dann so viele Jugendliche nach Taizé?

## Taizé, was ist das überhaupt?

Manche werden diesen Namen sicherlich kennen, doch viele wissen gar nicht, was sich hinter dem kleinen Örtchen Taizé im Süden Burgunds versteckt: Kein normaler Touristenort mit Weingut und einer alten niedlichen Kirche wie in den meisten anderen Orten der Region. Nein, Taizé ist ein Ort der Stille, an dem sich jährlich viele tausend Leute aus der ganzen Welt treffen. Viele von ihnen reisen nach Taizé, um Antworten auf die Fragen rund um ihren Glauben zu bekommen, ob dies bei einem der drei meditativen Gebete am Tag geschieht, bei der morgendlichen Bibelrunde mit einem der Brüder oder in einem stillen Moment an der Quelle St. Etienne im Garten der Stille.

## Taizé ist ein besonderer Ort

Das Motto von Taizé lautet: „Pilgerweg des Vertrauens“. Damit versuchen die Brüder von Taizé, die Botschaft der Bibel in die Welt zu tragen. Taizé ist ein besonderer Ort. Für manch einen ist Taizé vergleichbar mit dem Paradies. Allerdings wird diese Vorstellung z.B. durch das ziemlich einfache Essen gestört...



Doch ist auch das nur eines der vielen Prinzipien von Taizé. Einfachheit: Anstatt komfortabler Hotelzimmer mit Bad und Du-

sche bekommt man einfache 6-er Schlafräume in so genannten Baracken geboten, die Toiletten befinden sich zusammen mit den Duschen in großen Waschwäusern. Die Sanitäreinrichtungen sind also wirklich kein Luxus.

## Leben in Einfachheit

Die Brüder von Taizé haben sich nämlich zu einem Leben in Einfachheit verpflichtet. Sie tragen einfache Kleidung und als Zeichen der Brüderlichkeit einen Ring. Ihre Aufgabe ist es, diesen Ort der Begegnung spirituell zu begleiten. Zu den Gebeten werfen sie sich schlichte weiße Kutten über. Sie nehmen keine Geschenke an und selbst der Erlös ihrer Kunsthandwerke, die man vor Ort kaufen kann, geht an Bedürftige. Auf jeglichen Prunk wird verzichtet.

Wohlstand ist nicht alles. Das ist es, was die Brüder vermitteln wollen. In den Bibelgesprächen machen sie einem die Wichtigkeit der Liebe unter den Menschen bewusst. Nach ihrem Verständnis ist es wichtiger Liebe zu teilen, Menschen in der ganzen Welt zu helfen, Trost zu spenden und dabei sich selbst auch einmal nicht zu wichtig zu nehmen, als Güter zu besitzen.

## Jeder ist eingeladen

Jedoch lässt die Kommunität in Taizé jedem frei, ob er darauf eingeht. Keiner wird gezwungen, etwas zu tun. Jeder ist eingeladen an den Gebeten

teilzunehmen. Diese „Gottesdienste“ enthalten keine Predigt. Es wird viel gesungen und neben den Lesungen gibt es eine Phase

der Stille, in der jede/r Einzelne eingeladen ist, zu sich zu kommen oder selber über denn Sinn der Lesung nachzudenken.

## Jeder hilft mit

„Gemeinschaft“ ist ein weiterer Aspekt Taizés. Jeder hilft mit, ob das beim Essenausteilen, beim Toilettenputzen, bei der Gartenarbeit oder beim Verkauf im Lädchen „Ojak“ geschieht. So funktioniert und organisiert sich dieser Ort fast von alleine. Dabei knüpft man Kontakte zu Menschen aus aller Welt. Jeder ist offen und freundlich, so wie es dem Sinn der Brüder entspricht. Ärger, Streit und Zank sollen Fremdwörter in Taizé sein. Frieden stiften, das sollen wir aus Taizé mitnehmen und in die Welt tragen. Diese Botschaft steckt hinter dem 1941 von Frère Roger gegründeten „Kloster-Camp“. Trotz der Ermordung Frère Rogers im letzten Sommer lebt die Gemeinschaft weiter und trägt die Nachricht vom Frieden und dem Vertrauen auf Gottes Liebe in die Welt hinein.

Kristina Hagen

## Rückblick und Ausblick

Es war eine beeindruckende Zeit für uns alle. Viele wollen wieder hin, einige noch in diesem Jahr. Eine gemeinsame Fahrt wird es im nächsten Jahr wieder geben. Weil uns die Gottesdienste gut getan haben, treffen wir Jugendlichen uns einmal im Monat, um in diesem Stil „Gott zu feiern“, also mit viel Singen, auf dem Boden Sitzen, Schweigen, einen Bibeltext Hören, um dann gestärkt in die Woche zu gehen.

Die nächsten Andachten finden statt am 9. Juli und 3. September jeweils um 18.00 Uhr im Meditationsraum der St. Katharinen-Kirche. Wir freuen uns über neue Gesichter.

Stefanie Conradt



Links: schier endlose Schlangen bei der Ausgabe.. Rechts: ...aber jeder kam dran.

Fotos: Stephanie Conradt

# Detektive

Wir haben schon viel miteinander erlebt. Davon können die Bilder erzählen. Die nächste Möglichkeit dabei zu sein, ist am Sonntag, den 09.07. von 14-17.00 Uhr.

Da werden wir die Kirche zum Klingen bringen und die Königin der Instrumente mit fachkundiger Hilfe von Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf näher erforschen. Treffpunkt ist der Lichterglobus.



Detektive beim Zoo-Ausflug

Foto: Stefanie Conradt

## Jugendliche bauen „Kirche“

Das Jugendhaus in der Turmstraße 3 erwacht aus seinem Dornröschenschlaf. Seit einiger Zeit ist eine kleine, aber motivierte Gruppe von Jugendlichen dabei, sich in Gedanken auszumalen, wie das Jugendhaus attraktiv gestaltet sein kann, um Raum zu bieten, wo Jugendliche sich wohlfühlen.

Praktisch soll es gleichzeitig sein, um verschiedene interessante Veranstaltungen dort stattfinden zu lassen.

Neue Farbe soll den neuen Jugendraum und die alten Stühle in neuem Glanz erstrahlen lassen, damit es wieder lebendig wird! Ein Flohmarktstand und die Mithilfe beim Richtfest für das Haus der Kirche haben schon ein Startkapital erbracht.

Jetzt suchen wir noch einige Dinge, die bei Ihnen zu Hause vielleicht übrig sind, und die wir dann nicht neu kaufen müssen:

Wir suchen:

- Bistro-Tische niedrig und hoch
- Pflanzen für die Dachterasse/den Garten
- Dunkle Vorhänge, bzw. dunklen Stoff
- Einen Fernseher – möglichst mit Scart-Anschluss für vorhandenen Video-Recorder
- Küchenhandtücher, Gästehandtücher
- Einen großen goldenen Rahmen
- Bunte, einfarbige Kissen
- Bunte Spannbettlaken, 2 x 1 m
- Eine Stereoanlage
- Couchtische oder Beistelltische
- Eine Küchenzeile, Unterschränke max. 2,50 m, mit Spüle, 1 Oberschrank
- Einen Kühlschrank, möglichst Energie sparend

Wenn Sie etwas spenden möchten, melden Sie sich bitte bei Diakonin Stefanie Conradt (Tel. 259510). Wir kommen gerne vorbei, um die Sachen abzuholen.



seit 1690

## WALHALLA

ROMANTIK HOTEL  
OSNABRÜCK

Bierstraße 24 - 49074 Osnabrück  
Tel. 0541/3491-0 Fax 0541/3491-144  
www.hotel-walhalla.de  
walhalla@hotel-walhalla.de

### Tradition, Genuss und Atmosphäre

Genau seit 1690 ist das Walhalla, mit 66 individuellen Hotelzimmern und hoteleigener Tiefgarage, die romantische Adresse im Herzen der Osnabrücker Altstadt.

Hotel und Restaurant zeichnen sich durch Charme und Individualität verbunden mit einer frischen kreativen deutschen Küche aus.

Stilvoll eingerichtete Räumlichkeiten eignen sich für feierliche Anlässe und bieten den Rahmen für eine gelungene Veranstaltung.

Für eine individuelle Beratung stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung

Ihr Romantik Hotel Walhalla



*Klein und fein ...*

## Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück e.V.  
Seit 115 Jahren Ihre Heimat im Alter  
Einziges Seniorenheim  
in privater Trägerschaft in Osnabrück -  
Alle Pflegekassen!

**Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...**

**Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.**

Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ... und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke ... Sie sind bei uns von Herzen willkommen!

Ihre Ansprechpartnerin ist die Heimleiterin Frau Doretta Reth-Vogel -  
Telefondurchwahl 0541/ 96 29 96- 10 - Telefax 0541 / 96 29 96 - 12 -  
Natruper Str. 14A - 49076 Osnabrück - www.haus-dorette.de

# Was trägt – Raum für Gott

Wieder ein Gottesdienst aus St. Marien live im ZDF

Am 8. Oktober um 9.30 Uhr werden wieder ca. 1 Million Zuschauer live dabei sein, wenn wir in St. Marien Gottesdienst feiern. Schon im letzten Jahr waren wieder zwei von uns auf einer Schulung in Berlin. Kameratraining und Textarbeit standen auf dem Seminarprogramm. Wir sollten damals – Ende November 2005 – überlegen, wie eine Begrüßung vor der Kirchentür oder zu Beginn in der Kirche aussehen könnte. Eine der Ideen war: Ein Mitarbeiter der Kirchengemeinde steht in der weit geöffneten Kirchentür des Brautportals und sagt in das Geläut unserer Glocken hinein: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Mit diesen Worten aus dem Psalm 26 begrüße ich Sie in Osnabrück.“

St. Marien hat heute ihre Türen für Sie geöffnet und lädt ein zum Gottesdienst.

Die evangelisch-lutherische Markt- und Bürgerkirche zwischen Dom und Rathaus weist mit ihrem markanten Turm auf die Mitte der Stadt – weist hin auf 'die Stätte Seines Hauses' und hält damit die Frage nach Gott offen.

Die Glocken rufen zum Gottesdienst. Ihr Klang trägt den Glauben in die Stadt. Sie erinnern an die tragende Nähe Gottes – an einen 'Ort, da Gottes Ehre wohnt'.

St. Marien ist die offene Kirche am Markt: jeden Tag offen als Raum der Stille inmitten einer lebendigen Stadt –

Offen für die Gottesdienste der Gemeinde – heute auch für die Gäste, die über das ZDF live hinzugeschaltet sind.

Offen als touristische Attraktion auf dem Weg durch die Altstadt.

Offen für Schulklassen und Gruppen, um den Kirchenraum zu erleben, zu erfahren, was uns trägt, was uns prägt, was uns Orientierung gibt.

Die Kirchenpädagogen von St. Marien haben diesen Gottesdienst vorbereitet.

Fast täglich begleiten sie in diesen Tagen die 4. Klassen unserer Grundschulen durch die gotische Hallenkirche, lassen in diesem Raum jeden seinen Lieblingsplatz suchen, Bilder, Skulpturen und Symbole entdecken, finden in der Bibel die passenden Geschichten dazu, singen gemeinsam ein Lied, zünden ein Licht am Kerzenglobus an. Und am Ende sagen sie:

Heute war ich in einem besonderen Raum – „hier riecht es anders“, „hier schreit keiner den andern an“ – „sogar die Lehrerin ist freundlich“.

Woran das wohl liegt?

Vielleicht, weil es hier so ganz anders ist als in der Schule. Es ist auch ganz anders als zu Hause.

‘Wir sind hier ja nicht in irgend einem Haus – wir sind im Haus Gottes!’

Beinahe hätte ich der 10Jährigen mit einem ausgewogenen 'sowohl als auch' widersprochen, aber sie hat ja Recht:

‘Tut mir auf die schöne Pforte,’ heißt es in einem Lied aus unserem Gesangbuch, ‘führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein.’ (EG 166).“

Soweit der Entwurf – was von den Überlegungen übrig bleibt, können Sie im Internet anschauen und sogar hören, dort habe ich auf einem so genannten „Trailer“ unsere Einladung zum Gottesdienst in Bild und Ton hinterlegt:

[www.gep.de/fernsehgottesdienst/Osnabrueck06\\_Media/Osnabrueck06\\_Media.html](http://www.gep.de/fernsehgottesdienst/Osnabrueck06_Media/Osnabrueck06_Media.html)

Neben dem kleinen eingeblendeten Bildschirm steht:

VIDEO-Einladung zum ZDF-Gottesdienst am 08.10.2006

aus Osnabrück

gesprochen von

Pfarrer Achim Kunze

„Was trägt – Raum für Gott“

Schalten Sie ein!

Achim Kunze



Diakonie-Wohnstift  
am Westerberg

## Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter  
eigenständig, sicher und gesellig.  
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift  
am Westerberg  
Bergstraße 35 A-C  
49076 Osnabrück  
Telefon (05 41) 60 98-0  
Telefax (05 41) 60 98-49 99  
info@wohnstift-westerberg.de  
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

## Dienst im Ehrenamt

### Neue Gruppe für das Heywinkelhaus

**H**aben Sie eine Stunde Zeit? Zeit, die Sie hilfebedürftigen Menschen widmen möchten?

Wir engagieren uns ehrenamtlich im Heywinkelhaus, dem Alten- und Pflegeheim der St. Marien-Gemeinde. Wir lesen vor, feiern monatlich die Geburtstage der Bewohnerinnen und Bewohner, begleiten sie zu Veranstaltungen, begrüßen neu Zugezogene und stellen den Kontakt zur St. Marien-Gemeinde her. Darüber hinaus wäre es nötig, einzelne Bewohnerinnen, die keine Angehörigen am Ort haben, regelmäßig zu besuchen.

Wir treffen uns monatlich, um im Gespräch zu bleiben, Erfahrungen auszutauschen oder Anregungen einzubringen. Für unsere Aufgaben tragen wir uns in einen Plan ein und entscheiden selbst, wieviel Zeit wir aufbringen wollen und können. Bei 128 Bewohnerinnen und Bewohnern wäre es hilfreich, wenn sich unser Kreis vergrößerte, um noch intensiver für das Wohlbefinden der alten Menschen sorgen zu können. Vielleicht sehen Sie eine Möglichkeit, sich einzubringen?

Sollten Sie sich zunächst unsicher und der Aufgabe nicht gewachsen fühlen, haben Sie im Herbst Gelegenheit, an einem Seminar „Begleitung von Senioren“ teilzunehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Alle Informationen erteilt Frau Gosebrink, begleitender und sozialer Dienst im Heywinkelhaus, Tel. 0541/96113 - 54

Karin Heuwer



Die neue Gruppe vor dem Haupteingang in das Heywinkelhaus an der Bergstraße

## Kirchliche Beratung und Hilfe



### Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11  
0800/1 11 02 22

### Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen  
Tel. 9 98 71 71  
Fax. 9 98 71 70

### Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -  
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00  
Pflegedienstleitung Dirk Völlner

### Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08  
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

### Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung

Tel. 2 38 58

### Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

### Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

### Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

### Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und frauenspezifische Sozialarbeit

Turmstraße 21 - Tel. 9 40 20 40

### Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

### Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

### Garten-Service

Tel. 2 21 60

### Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

### Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

## Visitation 2006 in St. Marien

Gottesdienst am 24. September, und das ist noch nicht alles

**A**lle Jahre wieder kommt.. – nein, alle Jahre nicht, nur alle sechs Jahre, und was da kommt, nennt sich „Visitation“. Was ist eine Visitation? Wir schlagen den „PONS – Wörterbuch für Schule und Studium, Latein - Deutsch“ auf. Dort finden wir unter dem Stichwort „visitatio“ die Übersetzung: „Besichtigung, Besuch, Heimsuchung, Strafe“. Das klingt zwar etwas bedrohlich, ist es aber nicht. Eine Visitation ist eine große Chance. Denn dabei wird eine Kirchengemeinde besichtigt, besucht oder auch heimgesucht – gestraft wird sie nicht.

St. Marien also wird „besucht“, und zwar von unserer Landessuperintendentin Doris Janssen-Reschke, und dieser Besuch erstreckt sich über einige Wochen. Sie besucht Veranstaltungen der Gemeinde, den Konfirmandenunterricht, die Kindergärten, Gottesdienste, Kirchenmusik, die Kirchenwache, kirchenpädagogische Führungen, den Kirchenvorstand und vieles andere. Sie besucht, nicht um einfach nur teilzunehmen, sondern um zu „besichtigen“, um sich ein Bild zu machen von der Arbeit unserer Gemeinde insgesamt.

Auf den Prüfstand stehen Verwaltung, Finanzen, Aktenführung, Organisation, die Beziehungen zur Ökumene, zur Stadt, zu kommunalen Institutionen werden beleuchtet. Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen auf dem Programm; Anregungen, Kritik, Wünsche, Enttäuschungen – alles und alle sollen zu Wort kommen und gehört werden.

Eine Visitation ist eine Chance. Sie nötigt uns alle zum Nachdenken: Wer sind wir als Gemeinde St. Marien? Welches Bild haben wir von uns selber? Was ist unser Auftrag, und wie werden wir ihm gerecht? Welche Entscheidungen liegen vor uns in einer Zeit, da Personal und Geld immer knapper werden? Was heißt „Gemeindearbeit“ in einer Kirche, die mitten in der Stadt am Markt liegt, die viele öffentliche Aufgaben hat und also auch in hohem Maße „Kulturträger“ ist? Wie werden wir unserem diakonischen Auftrag gerecht? Das Evangelium von Jesus Christus verkündigen, die frohe und befreiende Botschaft – in welchen Formen tun wir das, und können wir das vielleicht besser, deutlicher tun?

Da wären wir bei der dritten Bedeutung von Visitation, bei der „Heimsuchung“: Es wird danach gesucht, wo wir „daheim“ sind, wo wir zu Hause sind, wo es um unser Eigenes und Eigentliches geht. Sich darüber klar werden, alle sechs Jahre mal wieder, das ist wohl der Mühe wert. Und es ist eine lohnende Aufgabe für den neuen Kirchenvorstand, der nun den Weg unserer Gemeinde in den nächsten Jahren bestimmen wird.

Ein Gottesdienst und große Kirchenmusik beschließen die Visitation.

Den Gottesdienst feiern wir am Sonntag, dem 24. September 2006, um 10.00 Uhr in St. Marien.

Und am Abend dieses Tages dürfen Sie sich freuen auf Wolfgang Amadeus Mozarts c-moll-Messe unter der Leitung von KMD Carsten Zündorf.

Sie sind zu beidem herzlich eingeladen!

Gottfried Ostermeier

## Goldene Konfirmation 2006

**A**m Sonntag, dem 17. September 2006, sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahres 1956 mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Wir wollen ihre „Goldene Konfirmation“ feiern mit einem Abendmahlsgottesdienst um 10.00 Uhr in St. Marien.

Im großen Gemeindesaal ist danach Gelegenheit, sich wieder miteinander bekannt zu machen, zu klönen und sich zu erinnern beim Mittagessen und bei Kaffee und Kuchen.

Mit einer Führung durch die St. Marienkirche soll der Tag dann gegen 14.00 Uhr ausklingen.

Wir sind schon eine Weile dabei, die jetzt gültigen Namen und Anschriften herauszufinden und sind dankbar für jede weitere Information. Wenn Sie also im Jahr 1956 in St. Marien konfirmiert sind und an der Feier Ihrer Goldenen Konfirmation teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte in unserem Pfarrbüro bei Frau Birgit Brockamp unter der Nummer (05 41) 28 39 3 (vormittags). Sie erfahren dort die weiteren Einzelheiten und können auch Ihre Kenntnisse von Namensänderungen Ihrer Mitkonfirmandinnen oder Umzügen anbringen.

Auch wer keine Möglichkeit hat, in seiner Heimatgemeinde die Goldene Konfirmation zu feiern, kann gern in St. Marien dabei sein. Wir freuen uns, wenn viele „Goldene“ zusammen kämen!

Hans Hermann Hammersen

Größte Auswahl - Bester Service

**BÜCHER  
WENNER**

konzernfrei und unabhängig

# TERMINKALENDER ST. MARIEN

JULI	04. – 14.07.	URLAUB OHNE KOFFER		
	16. 10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst	
	anschließend		Bläserkonzert auf dem Markt und im Gemeindegarten	
	20. – 30.08.	SCHUL – SOMMERFERIEN		
25. 20.15 Uhr	Dom	1. Osnabrücker Orgelsommer: Carsten Zündorf		
AUGUST	01. 20.15 Uhr	St. Joseph	2. Osnabrücker Orgelsommer: Godehard Nadler	
	08. 20.15 Uhr	St. Johann	3. Osnabrücker Orgelsommer: Arne Hatje	
	15. 20.15 Uhr	St. Marien	4. Osnabrücker Orgelsommer: Carsten Igelbrink (als Gast)	
	16. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	Schiller
	22. 20.15 Uhr	St. Katharinen	5. Osnabrücker Orgelsommer: Dominique Sauer	
	23. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenkreis	EU-Osterweiterung
	SEPTEMBER	03. 10.00 Uhr	Kirche	Diakoniegottesdienst
04. 15.00 Uhr		Gemeindehaus	Montagskino:	Alles auf Zucker
10. 10.00 Uhr		Kirche	Gottesdienst mit Marienkantorei (zugl. Tag der Kommunalwahl)	
14. 15.00 Uhr		Gemeindehaus	Gemeindenachmittag:	Alexander der Große
14. – 28. 09.		Gemeinde	Visitation durch Landessuperintendentin Doris Janssen-Reschke	
17. 10.00 Uhr		Kirche	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation	
20. 15.30 Uhr		Gemeindehaus	Frauenkreis	Jochen Klepper
24. 10.00 Uhr		Kirche	Visitationsgottesdienst mit Marienkantorei und Posaunenchor	
20.00 Uhr		Kirche	Konzert: W. A. Mozart c-moll-Messe u.a. mit Marienkantorei	
27. 14.15 Uhr		Gemeindehaus	Seniorenkreis	Ausflug zur Ölmühle in Bippen
30. 15.00 Uhr	Kirche/Gemeindehaus	Ökumenisches Seniorentreffen		
OKTOBER	01. 10.00 Uhr	Kirche	Familien-Gottesdienst zum Erntedank mit Kantorei und Posaunen	
	02. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Theater-Werkstatt aus St. Katharinen zu Gast	
	08. 10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst	Live-Übertragung im ZDF
	11. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag:	Von Brunnen und Quellen
	18. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	Philipp Nicolai
	25. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenkreis	Prag, die Goldene Stadt

## Familiengottesdienst mit Posaunenchor und Gartenparty am 16.Juli um 10:00 Uhr

Bald sind sie da: die lang ersehnten Ferien. Endlich Zeit zum Ausschlafen und Verreisen, zum Kennenlernen von neuen Gegenden und Menschen und zum Erholen. Wir wollen uns gemeinsam freuen auf diese Zeit und uns mit Gottes gutem Segen für die Reise stärken. Dazu feiern wir einen Gottesdienst mit Jung und Alt und ein Gartenfest mit viel Musik.

Mit Chorälen und Fanfaren, die vom Turm ertönen, geht es draußen vor der Kirche los. Gemeinsam ziehen wir ein und feiern einen bunten Gottesdienst. Für alle Freunde der Blasmusik gibt es im Anschluss an den Gottesdienst ein weiteres kleines Konzert in der Kirche mit barocken Sonaten und Concerti. Gleichzeitig ist der Garten des Gemeindehauses zu erobern, Getränke, Gegrilltes und Kuchen warten auf Abnehmer. Aber auch da werden wir Ohrenschmäuse genießen können, denn der Posaunenchor wird uns im Garten des Gemeindehauses romantische und volkstümliche Musik präsentieren.

Wir freuen uns, wenn wir mit vielen an diesem Tag feiern können, und wenn viele diesen Tag bereichern durch ihre leckeren Kuchen oder Salate. Um zu planen, wäre es hilfreich, dass Sie uns Bescheid geben, wenn Sie einen Kuchen oder Salat mitbringen können. Tel.: 28393 (vormittags).

## Seniorentermine

Jeden Dienstag	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstatt
JULI	04. – 14.		URLAUB OHNE KOFFER
AUGUST	16. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis – „Friede sei ihr erst Geläute...“ Friedrich Schiller – Wer kennt ihn noch? Eine Nachlese zum Schiller-Jahr Pastor Ostermeier
	23. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenkreis – „Wir und Europa – Die Ost-Erweiterung“ mit Dr. Patricia Bauer, Universität Osnabrück Pastor Ostermeier
SEPTEMBER	04. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino – Alles auf Zucker - Dani Levy 2004 mit Henry Hübchen und Hannelore Elsner Pastor Kunze
	14. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: „Alexander der Große“ – Weltherrschaft und Völkerverständigung mit Manfred Lenz Pastor Kunze
	20. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis – „Der du die Zeit in Händen hast...“ Jochen Klepper, Dichter gegen das Dunkel in finsterner Zeit Pastor Ostermeier
	27. 14.15 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenkreis – Ausflug zur Ölmühle in Bippen- Lonnerbecke, Kaffeetafel, Andacht in Bippen Pastor Ostermeier
OKTOBER	02. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	„Wenn Kleidungsstücke erzählen“ – Die Senioren- Theater-Werkstatt aus St. Katharinen zu Gast Diakonin Lisa Neumann, Pastor Kunze
	11. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag Von Brunnen und Quellen Pastor Kunze
	18. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis – „Wachet auf, ruft uns die Stimme...“ Philipp Nicolai und der König und die Königin der Choräle Pastor Ostermeier
	25. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenkreis – „Wir und Europa – Prag, die Goldene Stadt“ Dia-Vortrag mit Klaus Kirmis, Osnabrück Pastor Ostermeier

## Taizagebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr  
St. Marien-Kirche

## Bibel teilen

Wer hat Lust, gemeinsam in der Bibel zu lesen und interessante Entdeckungen zu machen?

Thema: „Frauen um Jesus“

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat  
20.00 Uhr  
in der Ev. Gemeindeakademie

## Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis  
für Erwachsene

Grundlage sind Sendungen von NDR-Kultur unter dem gleichnamigen Titel „Glaubenssachen“ – es geht um aktuelle und grundsätzliche Fragen in den Bereichen Glaube, Religion und Gesellschaft.

## Termine:

Jeden 2. Dienstag im Monat  
um 20.00 Uhr  
in der Ev. Gemeindeakademie

## Themen:

11.07.:

Aktuelle philosophische Ansichten zur Gottesfrage

08.08.:

Wie weit darf Gotteslästerung gehen?  
Muslimische und christliche Positionen im Vergleich  
Teil 1

12.09.:

Wie weit darf Gotteslästerung gehen?  
Muslimische und christliche Positionen im Vergleich  
Teil 2

## Taufkurs

„Was Christen glauben“  
Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen.

## Termin:

Dienstags, 18:30 Uhr  
in der Ev. Gemeindeakademie

Weitere Veranstaltungen wie z.B. auswärtige Seminare und Reisen entnehmen Sie bitte dem Halbjahresprogramm  
Anforderung unter Tel. 28871

Martina Keding, Gemeindepädagogin

*Ihr Partner rund um die Immobilie!*

*Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!  
Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!*



*Immobilien*

*Beckmann & Kleine-Pollmann*

*Bürogemeinschaft*

*Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück*

*Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555*

*Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de*

*Internet: www.immobilien-osnabrueck.de*



## ALTSTADTSAUNA & PHYSIOTHERAPIE

Lassen Sie sich in stilvol-  
len Ambiente der Alt-  
stadtsauna verwöhnen!

Physiotherapie  
Osteopathie  
Cranio Sacrale Therapie  
Massage  
Fangopackungen  
div. Wellnessangebote  
  
Finnische Sauna  
Biodampfsauna  
Dampfbad  
Solarium

**Ab sofort gelten unsere  
neuen Öffnungszeiten:**

Mo.: 9.00 bis 22.00 Uhr  
(Damensaua)  
Di. - Fr.: 14.00 bis 22.00 Uhr  
(gemischte Sauna)

Natruper Straße 8  
49076 Osnabrück  
Tel: 0541 - 68 16 23



Osnabrück · Krahnstraße 55

## St. Katharinen

„Wurzeln und Flügel – Leben in Zeiten der Veränderung“

Jahresthema 2006

Im Rahmen unseres Jahresthemas laden wir zu zwei Vorträgen im Gemeindehaus Steinwerk St. Katharinen ein:

**Mittwoch, 13. September, 19.00 Uhr**

„Wohin wächst die Kirche“

Oberkirchenrat Dr. Thies Gundlach,  
theologischer Referent im Kirchenamt der  
Evangelischen Kirchen in Deutschland

**Mittwoch, 20. September, 19.30 Uhr**

„Evangelische Lebenskunst  
für die moderne Welt“

Altbischof Dr. Horst Hirschler

„Seid begrüßt!“ (Römer 16,1-16)

Gottesdienst

in Solidarität mit den Frauen

am 23. Juli 2006

Wir befinden uns im Jahr 56 nach Christus. Die ganze bekannte Welt ist von Römern besetzt. Die ganze? Rein äußerlich sieht es so aus. Aber hier und da entstehen kleine Gruppen, vorzugsweise in Hafenstädten wie Korinth, in kleineren Orten in Galatien oder Kleinasien und sogar in der Metropole Rom. Es sind Gemeinschaften, die sich reihum in ihren Häusern treffen und beim gemeinsamen Essen jüdische Schriften lesen, beten, Lieder gegen die Ungerechtigkeit singen. Angeführt werden sie von Junia, Priska, Miriam, Phöbe, Paulus und anderen Frauen und Männern, die dem Messias Jesus nachfolgen. Sie sind zwar zum größten Teil Jüdinnen und Juden, die normalerweise nicht missionieren, aber sie können „von dem nicht schweigen, was sie erfahren haben.“ Glauben sie doch tatsächlich, dass auch unter den schwierigen Bedingungen des römischen Imperiums ein anders Leben möglich ist. Kontakt halten die Gruppen untereinander durch gegenseitige Besuche und Briefe. Sie haben sogar eine Spendenaktion für die verarmte Gemeinde in Jerusalem ins Leben gerufen.

Liebe Leserin, lieber Leser, tauchen Sie mit uns ein in die Zeit der Anfänge des Christentum, besuchen Sie mit uns die ersten Hausgemeinden in Rom, begeben Sie sich mit uns auf die Spurensuche: Staunen Sie, was uns die Grußliste des Briefes an die Gemeinden in Rom zu erzählen hat!

Im Gottesdienst am 23. Juli um 10 Uhr in St. Katharinen. Herzlich Willkommen! Herzliche Einladung auch zu den Vorbereitungstreffen zu diesem Gottesdienst am Montag, 10. Juli und am Dienstag, den 18. Juli von 19.30 bis 21 Uhr im Steinwerk St. Katharinen.

Andrea Kruckemeyer

**Kanutour für Jugendliche  
auf den Mecklenburger Seen**

Die Mecklenburger Seen gelten als eines der schönsten Wassersportreviere Deutschlands. Ob das stimmt, wollen wir in der Zeit zwischen dem 29. Juli und 5. August auf einer Kanutour für Jugendliche ab ca. 15 Jahren erkunden. Von täglich wechselnden Campingplätzen aus starten wir zu gut zu schaffenden Touren über die vielen Seen, Flüsse und Kanäle. Da gibt es viel zu entdecken. Zwischendurch können wir schwimmen oder in der Sonne liegen. Am Zielpunkt angelangt, bauen wir die Zelte auf, kochen uns etwas Leckeres und verbringen die Abende zusammen.

Kosten wird das Vergnügen ca. 250 Euro.

Informationen und Anmeldungen bei  
Olli Schauer (8007963) oder  
Jörg Hagen (6002840)

## Kleine Kirche

Handgreiflichkeiten

Unsere Lebensfähigkeit konnte sich letztlich nur aus „Berührung“ entwickeln. Ein Mensch kann ohne Berührung nicht sein.

Das, meine ich, gilt auch für unsere Beziehung zu Gott, zu unsrem Glauben. Leider hat die Tradition unseren Glauben sehr rationalisiert und es wächst die Sehnsucht nach „Begreifbarem“.

Es ist gut, auf Jesus zu schauen, der seine Botschaft von der Liebe Gottes mit Berührungen verband. Besonders, wo es um die Wiederherstellung von „Ganzheit“ ging, berührte Jesus Menschen mit seinen Händen.

In der katholischen Tradition sind „Handgreiflichkeiten“ – auch in übertragenem Sinne – häufiger als in der protestantischen Tradition anzutreffen. Für mich liegt ein großer Reiz der Ökumene darin, solche Unterschiedlichkeiten leben zu können.

So hat es mich berührt, in der ökumenischen Karfreitags-Liturgie die Grablegung konkretisiert zu erleben, indem das Kreuz durch die Gemeinde getragen und am Altar niedergelegt wurde.

Auch die Erfahrung mit dem *Kreuzweg* gehört dazu. Als ich mein Erleben schildere, die eigene Lebens-Situation in den Stationen aufgenommen zu sehen, meinte jemand, das sei ja „katholisch“.

Es gilt heute nicht mehr, durch Rituale unsere Beziehung zu Gott „sichern“ zu müssen. Sie gilt ohne unser „Zutun“! Heute unterstreichen sie die Erfahrung, dass Gott in unserem Leben „handgreiflich“ konkret ist. Mir tut das in meiner rationalisierten protestantischen Tradition gut.

Der verstorbene *Prior von Taizé, Frère Roger*, sagte in einem Interview zur „Einheit in Vielfalt“:

Der *orthodoxen Kirche* verdanken wir die Erkenntnis, dass der Geist Gottes in jeder Kreatur ist.

Der *evangelischen Kirche* verdanken wir die Erkenntnis, in Wort und in Schrift unmittelbar auf Gott zu hören und es sofort in die Tat umzusetzen.

Der *katholischen Kirche* verdanken wir, gegen Wind und Wetter ein Ferment universaler, auch sinnlicher Gemeinschaft zu sein.

Jan-Peter Wilckens  
Kleine Kirche

## BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

# KARL HARSTICK & SOHN OHG

### Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

### Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



## Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück  
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62  
E-Mail: [info@heizung-wamhoff.de](mailto:info@heizung-wamhoff.de)  
Internet: [www.heizung-wamhoff.de](http://www.heizung-wamhoff.de)



### ELEKTRO-TRÖBS

PLANUNG · INSTALLATION  
KUNDENDIENST  
EDV-VERNETZUNG



### TRÖBS-SOLAR

SOLARWÄRME  
PHOTOVOLTAIK  
SOLARSHOP

## Ihr Partner in Sachen Strom

**Elektro-Tröbs GmbH**  
49205 Hasbergen-Gaste  
Hansastraße 16  
TELEFON: (0 54 05) 9 20 70  
TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25  
E-Mail: [info@elektro-troeb.de](mailto:info@elektro-troeb.de)  
Internet: [www.elektro-troeb.de](http://www.elektro-troeb.de)

**Tröbs-Solar**  
49090 Osnabrück  
Natruper Straße 134  
TELEFON: (05 41) 68 45 63  
TELEFAX: (05 41) 65 63 0  
E-Mail: [info@troeb-solar.de](mailto:info@troeb-solar.de)  
Internet: [www.troeb-solar.de](http://www.troeb-solar.de)

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49

Gegr. 1898

Vorsorge-Beratung  
und -Regelung

Umfassende Hilfe  
im Trauerfall

# Kampmeyer <sup>e.</sup> <sub>K.</sub>

Bestattungs-Fachunternehmen  
im Kuratorium Deutsche Bestattungskultur

Osnabrück – Zentralruf: (05 41) 4 19 39  
Adolfstraße 8 – 10, Zuf. Lotter Straße  
Rheiner Landstr. 161, am Heger Friedhof

## Urlaub ohne Koffer

„Wir sitzen alle in einem Bus!“  
St. Marien und St. Katharinen  
auf dem Weg – nicht nur in den Urlaub

**W**ir möchten uns jetzt schon mal vormerken lassen für den Urlaub ohne Koffer! Im März und April schon wurden solche Bitten laut – und immer wieder haben wir sie abgewiesen. Wenn man dringende Wünsche zurückweist, muss man es begründen. Der Grund war: Anmelden kann man sich erst dann, wenn Herr Brennecke das Programm fertig hat und wenn dieses Programm in beiden Gemeinden gleichzeitig ausliegt! Schon vorher sich Plätze reservieren, das geht nicht! Denn alle sollen die gleiche Chance haben mitzufahren: alle aus den Gemeinden St. Marien und St. Katharinen, die teilnehmen möchten. Und da wir immer nur mit einem Bus unterwegs sein werden und weil die Zahl der unternehmungslustigen Senioren so groß ist, sind die Plätze sehr begehrt.

Beide Gemeinden sind angesprochen, St. Katharinen und St. Marien – und das ist neu in diesem Jahr beim „Urlaub ohne Koffer“. Beide Gemeinden machen sich auf den Weg zueinander, rücken zusammen, lernen sich besser kennen. Einen regen Austausch in der Seniorenarbeit hat es bereits gegeben: Pastor Ostermeier war zu Gast bei einem Nachmittag mit Senioren im Steinwerk, Diakonin Lisa Neumann hat zwei Nachmittage im Gemeindesaal St. Marien mitgestaltet, Pastor Hagen hat sich bei den Senioren in St. Marien vorgestellt mit einem Thema über die Kirchen in Europa. So ist ein Geben und Nehmen gewachsen von Personen, Ideen und Themen, und wir haben erlebt, wie gut es ist, wenn Arbeit sich verteilt auf mehrere Schultern. Unser Eindruck war: diese Gemeinsamkeit wird gern angenommen, ja, es ist, als wäre sie längst erwartet worden.

Zwei Gemeinden sind auf dem Weg zueinander; im Verwaltungsdeutsch kann man dazu auch „Regionalisierung“ sagen. Auf dem Weg zueinander sein – dieser Gedanke steht auch dahinter, wenn beide Gemeinden sich nun aufmachen, ohne Koffer in den Urlaub zu fahren. In einem Boot sitzen wir in der Kirche ohnehin immer schon. Aber nun sitzen wir endlich auch in einem Bus. Ein dichtes, schönes Programm liegt vor; es macht Lust dabeizusein. Wir wünschen beiden Gemeinden und allen Reisenden: „Gute Fahrt!“ nun“

Siegfried Brennecke, Gottfried Ostermeier,  
Lisa Neumann

## Kirchenvorstand

### **Siegfried Brennecke**

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

### **Friederike Dauer**

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

### **Renate Frankenberg**

Markt 11, Tel. 25 94 97

### **Hinrich Haake**

Offenbachstraße 11, Tel. 9 40 00 -10

### **Dr. Volker Heise**

Bocksmauer 4/5, Tel. 2 94 94

### **Karin Heuwer**

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

### **Dr. Anne-Marie Kadauke**

Turnerstraße 2A, T 68 14 53

### **Dr. Sigrid Pees-Ulsmann**

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 46 99

### **Dr. Jörg Schimmelpfennig**

Pfitzerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

### **Hans Christian Rahne**

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

### **Dr. Martin Schulze-Ardey**

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

### **Ina Alexandra Weymann**

Lammersstraße 22, T 4 80 15

## Gemeindebeirat

### **Christa Böhmer**

An der Wihokirche 3, Tel. 44 41 90

### **Hannelore Gewin**

Lotter Str. 127, Tel. 4 57 07

### **Tilo Gliesche**

An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 35

### **Hans Hermann Hake**

Am Bürgerpark 6, Tel. 6 41 49

### **Thekla Krause**

Bramscher Straße 58 Tel. 6 85 42 71

### **Edith Pflüger**

Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,  
Tel. 05407/85 94 59

### **Renate Schwartze**

Gutenbergstraße 27, Tel. 68 11 14

### **Bettina Thies**

Dütestraße 14, Wallenhorst,  
Tel. 05407/3 16 92

## Pfarrbezirke

### **I SUPERINTENDENT**

Hans Hermann Hammersen  
Marienstraße 13/14  
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69  
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

### **DIAKONIN**

Stefanie Conradt  
Marienstraße 13/14,  
Tel. 25 95 10, Fax. 3 35 01 87

### **II PASTOR**

**Gottfried Ostermeier**  
Weißenburger Str. 12  
Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15  
e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

### **III PASTOR**

**Achim Kunze**  
An der Marienkirche 11,  
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15  
e-mail: Achim\_Kunze@web.de

## Gemeindebüro (vormittags)

### **PFARRAMTSSEKRETÄRIN**

**Birgit Brockamp**  
Marienstraße 13/14  
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87  
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

## Kirchenmusik

### **KIRCHENMUSIKDIREKTOR**

**Carsten Zündorf**  
An der Marienkirche 6-9  
Tel./Fax. 2 22 20  
Carsten.Zuendorf@t-online.de

## Kirche

### **KÜSTER**

**Tilo Gliesche**  
An der Marienkirche 6-9  
Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347  
e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

## Kinder-Tagesstätten

### **Flohrstraße 1**

Leiterin Vera Hennemann  
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70  
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

### **Turnerstraße 7**

Leiterin Inge Mallok  
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73  
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

## Alten- und Pflegeheim

### **Heywinkel-Haus Bergstraße 31,**

Leiter Eckhard Kallert  
Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37  
Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

## Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

### **Kinder-Kirche**

sonntags 10 Uhr  
(Termine: Seite 12)

### **Wochenschluss-Gottesdienst**

sonnabends 18.15 Uhr  
2. Sonnabend im Monat:  
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

### **Gottesdienst**

sonntags 10 Uhr  
letzter Sonntag im Monat:  
mit Hl. Abendmahl  
erster Sonntag im Monat:  
anschl. Kirchenkaffee

### **Taizé-Gebet**

mittwochs 19.30 Uhr  
ökumenisches Abendgebet  
verantwortlich:  
Evangelische Gemeindeakademie  
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

### **Gottesdienst im Heywinkel-Haus**

Bergstraße 31-33  
freitags 16.30 Uhr

### **Gottesdienst im Haus Dorette**

Natruper Str. 14 A  
14täglich freitags 15.45 Uhr

### **Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift**

Bergstraße 35  
14täglich mittwochs 17.00 Uhr

## Impressum

Gemeindebrief St.Marien

Auflage: 5.100 Exemplare – vier Mal jährlich  
HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien

Verantwortlich: Gottfried Ostermeier

REDAKTION

A. Goedecke, A. Kunze, Dr. M. C. Müller,

G. Ostermeier, R. Schwartze, H. Voß

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93

Fax. 0541-3 35 01 87

e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)

Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

DRUCK

Wilhelm Boos KG

# Kirchenvorsteher 2006 – 2012



Vorsitzende:  
Dr. Sigrid Pees-Ulsmann



## Zum Kennenlernen